



Haushaltsrede zum Haushalt 2020

(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

der Haushaltsplan dient der Feststellung und Deckung des Finanzbedarfs zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben. Er ist Grundlage für eine rationale Haushaltsführung. So wird der Zweck eines Haushaltes beschrieben.

Aber trotz guter Einnahmen, schließt unser Haushalt 2020 mit einem Defizit von 1,4 Mio. € ab.

Im Vorbericht lobt sich die Verwaltung, dass durch sparsames Haushalten die Verschuldung der Stadt gesunken und ein Höchstmaß an Liquidität angespart worden sei.

Das sehen wir nur in Teilen so. Die städtischen Haushalte seit 2006 haben sich nämlich nicht durch sparsames und verantwortliches Handeln der Verwaltung und der sie stützenden Fraktionen von CDU und SPD positiv entwickelt. Vielmehr sind dafür in erster Linie verantwortlich,

- **die Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuern in den Jahren 2006, 2011 und 2015.**
- **der Verzicht auf wichtige Sanierungen an öffentlicher Infrastruktur und**
- **die sprudelnden Steuereinnahmen der vergangenen Jahre**

Daran schließen sich folgende Fragen an:

- **Was machen wir eigentlich, wenn die Steuereinnahmen in absehbarer Zeit nicht mehr so sprudeln?**

- **Wie sollen die umfangreichen Sanierungen an Straßen, Brücken und städtischen Gebäuden finanziert werden?**

Die Antwort der Verwaltung ist ganz einfach und wird im Vorbericht schon angedeutet: Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern und durch Straßenausbaubeiträge der Anlieger

Unsere Antwort dagegen lautet: Die im Vorbericht angedeuteten Erhöhungen von Grund- und Gewerbesteuern und Straßenausbaubeiträge sind für uns jedenfalls keine akzeptable Lösung.

Verzicht auf Prestigeobjekte wird diese Situation lindern, z.B.

- **Verzicht auf den Umbau der Berkelgasse,**
- **Verzicht auf die schnelle Radwegeverbindung Coesfeld-Süd, die größtenteils parallel zum neu ausgebauten Radweg an der Dülmener Straße verläuft.**
- **Verzicht auf die aufwendige Umgestaltung des Parkplatzes nördlich des Gemeindeplatzes in Lette**

Die Prognosen für die Haushalte kommender Jahre sehen ein immer weiter steigendes Defizit. Der sparsame Umgang mit unseren Haushaltsmitteln hat deshalb weiterhin oberste Priorität.

Wir hatten in 2019 einen deutlichen Zuwachs an Gewerbesteuern, das ist auf der einen Seite gut, führt aber auf der anderen Seite bekanntlich auch zu einer Mehrbelastung durch Erhöhung der Gewerbesteuerumlage und zur Senkung von Schlüsselzuweisungen. Auch dies zwingt zu einer soliden Haushaltsführung in den kommenden Jahren.

Dieser Haushalt weist eine deutliche Steigerung für Personalausgaben aus. Ausdrücklich begrüßen wir die Stundenerhöhungen für Schulsekretärinnen an den Grundschulen. Eine gute Entscheidung, die aber aus unserer Sicht noch nicht ausreicht. Da gibt es noch Verbesserungsbedarf.

Genauso positiv sind die Verstärkungen in den Fachbereichen 60 und 70 zu sehen. Aber auch hier ist noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Dass der einzelne Bürger für kleinere Baumaßnahmen Jahre auf eine Genehmigung warten muss, darf es auf keinen Fall mehr geben!

Ebenso erfreulich ist die Verstärkung im Aufgabenbereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes zu sehen.

Insgesamt ist zur Personalsituation in der Verwaltung festzustellen: wir sind auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel. **Auch hier ein Grund mehr für eine solide Haushaltsführung und keine Prestigeprojekte.**

Die Sanierung der Schulinfrastruktur ist ebenfalls auf einem guten Weg. Das Schulzentrum geht nun nach einem erheblichen Aufwand an Vorplanung in die finale Planungs- und ab 2021 dann endlich in die Sanierungs- und Modernisierungsphase.

Die Martin-Luther-Schule wird zum Schuljahr 20/21 ihr neues Domizil beziehen können, wenn die Verzögerungen im Zeitplan noch aufgeholt werden. Ein Großteil der Kosten für den Umbau der alten Jakobischule konnte durch das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ gedeckt werden.

- Die ersten Grundlagen für die Erweiterung und Sanierung der Maria-Frieden-Grundschule in den kommenden Jahren sind gelegt.
- Die geplanten Maßnahmen an der Lambertischule dürfen ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Die Nutzung der Keller Räume für Aufenthalt bzw. Unterricht ist Gott sei Dank nun vom Tisch. Die Räumlichkeiten für die Verpflegung der Kinder werden sich bis zum Sommer deutlich verbessern. Das Engagement von Eltern und Schulleitung hat zu diesem vorläufig guten Ergebnis geführt.
- Für das Heriburg-Gymnasium beginnt die Planungsphase für Umbau und Erweiterung.
- Eine Vielzahl von Maßnahmen sind noch an der Freiherr-vom-Stein-Realschule umzusetzen, damit Inklusion gelingen kann. Haushaltsansätze fehlen im Haushaltsplan.

Wir halten fest, in der Schulinfrastruktur gibt es noch viel zu tun. Schulzentrum mit Nepomuk-Gymnasium und Theodor-Heuss-Realschule sowie die neue Martin-Luther-Schule setzen Maßstäbe in Erweiterung und Modernisierung für alle städtischen Grund- und weiterführenden Schulen.

Ein weiterer großer Aufgabenbereich ist der Bereich der IT-Struktur in all unseren Schulen. Der Digitalpakt des Bundes ist uns hier eine große Hilfe, aber ein 10%-Eigenteil ist beizusteuern.

Alle diese Maßnahmen im Schulbereich verlangen nach einer soliden Haushaltsführung. **Für Prestigeprojekte ist da kein Raum, wenn wir ernsthaft mittelfristig eine Haushaltssicherung vermeiden wollen.**

Im Sportbereich ist ebenfalls Positives geplant. Neben der neuen Umkleide in Lette wird nun das Umkleidegebäude im Stadion Nord abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Damit können im Stadion Nord zukünftig höher gradige Veranstaltungen durchgeführt werden.

Erfreuliches tut sich auch im Kulturbereich. Der 3. Ausstellungsabschnitt im Stadtmuseum kann nun dank zu erwartender Fördergelder in Angriff genommen werden. Dadurch werden die Lerneffekte, die dieses Museum zweifellos für unsere Schülerinnen und Schüler hat, deutlich verbessert.

Auch für das Natz-Thier-Haus und die ehemaligen Synagoge sind Verpflichtungsermächtigungen in größerem Umfang vorgesehen, so dass auch hier in absehbarer Zeit deutliche Verbesserungen in der Nutzung zu erwarten sind.

Die Planungen bei der Schaffung neuer Kita-Plätze kommen nur schleppend voran. Die durch die Verwaltung angepeilte Verortung in festgelegten Bezirken ist in erster Linie dafür verantwortlich. Allzu lange wird in den jeweiligen Bezirken an nicht geeigneten Standorten festgehalten, z.B. Mobile oder auch Galgenhügel. Wenn wir der Verwaltung Glauben schenken sollen, dass die Plätze dringend benötigt werden, dann ist eine solche Vorgehensweise total unverständlich.

In 2020 muss auch das Thema der Straßenausbaubeiträge angegangen werden. Dazu vermissen wir Hinweise in diesem Haushalt. Bei uns ist der Eindruck entstanden, dass dieses Thema für die Verwaltung keines mehr ist. Wenn sie, Herr Bürgermeister da nur keiner Täuschung unterliegen. Unser Antrag vom 23.05.19 bzgl. der Überarbeitung des KAG ist zwar von der Mehrheit des Rates abgelehnt worden, bleibt aber nach wie vor auf der Agenda. Wir müssen die Überarbeitung unserer KAG-Satzung endlich angehen.

Ein weiteres Thema, das in 2020 noch angegangen werden muss, ist der fehlende bezahlbare Wohnraum für untere und mittlere Einkommen sowie für Menschen in besonderen Lebenslagen. Ein winzig kleiner Silberstreif am Horizont tut sich auf, wenn tatsächlich umgesetzt wird, was die Verwaltung auf unsere Anträge zu dieser Thematik in der vorletzten UPB-Sitzung ausgeführt hat. Das darf keine Sprechblase des Stadtbaurates sein. Eine Mittelbereitstellung durch alle Fraktionen für 2020 in der jüngsten UPB –Sitzung bietet nun eine reelle Chance auf bezahlbaren Mietwohnungsbau.

Coesfeld kann sich nur dann weiterentwickeln und als Mittelzentrum Bestand haben, wenn wir dafür sorgen, dass unsere Gewerbetreibenden so schnell wie möglich eine gute Glasfaseranbindung erhalten. Für den Erhalt der Arbeitsplätze und für wettbewerbsfähige Betriebe unabdingbar.

Dem Umbau der Innenstadt muss eine höhere Priorität beigemessen werden:

- **mehr Verkehrsraum für Fußgänger, Radfahrer, Rollatoren und auch Kinderwagen muss an Bedeutung gewinnen.**
- **Das verlangt aber auch, das bestehende Parkraumkonzept zu überarbeiten. Auswärtige Käufer in unsere Innenstadt zu locken, ist Voraussetzung für eine prosperierende Innenstadt. Gute Parkmöglichkeiten in ausreichender Anzahl und in gut erreichbarer, fußläufiger Entfernung zum Stadtzentrum sind unverzichtbar.**
- **Dem Leerstand von Geschäftslokalen im Zentrum muss entgegen getreten werden,**
- **die gastronomischen Angebote müssen sich verbessern und**
- **Familienfreundlichkeit gestärkt werden.**

Erste Ansätze sind mit den Beschlüssen zur Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes und dem Mobilitätskonzept auf den Weg gebracht.

Unsere verstärkte Aufmerksamkeit muss in 2020 und folgenden Jahren auf den Bereich Klima- und Umweltschutz gerichtet sein. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe durch alle Fachbereiche. Der Klimamanagerin, die ihre Arbeit nun aufgenommen hat, ist in alle Entscheidungen einzubeziehen. Sämtliche Planungs- und Baumaßnahmen sind auf ihre Auswirkungen auf den Klimawandel hin zu überprüfen.

Ich komme zum Fazit:

- **Die Schulinfrastruktur ist auf dem Wege der Besserung.**
- **Die Entwicklung im Personalwesen ist auf einem guten Weg.**
- **Im Sport-und Kulturbereich stehen die Signale auf Grün.**
- **Das Personal in der Verwaltung erhält erste Verstärkungen.**
- **Coesfeld kommt immer mehr in der digitalen Welt an.**
- **Die Liquidität ermöglicht bei der Durchführung der großen Investitionsvorhaben, dass die Stadt zunächst nicht auf dem Kreditmarkt tätig werden muss.**

Das heißt aber noch lange nicht, dass alles ok ist. Es bleibt noch viel zu tun! **Für Prestigeobjekte ist kein Platz.**

Denn besonders

- im Bereich der Schulinfrastruktur,
- bei der Schaffung von Kitaplätzen,
- bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum,
- bei der Schaffung von Parkraum,
- im Bereich Klima- und Umweltschutz,
- bei den Straßenumbaubeiträgen und nicht zuletzt
- bei der Umsetzung der neuen Gesetze zu Grund- und Gewerbesteuern

haben wir noch viel Arbeit vor uns. Aber ich bin mir sicher, mit einer neuen Verwaltungsspitze werden wir eingetretene Pfade und Wege verlassen und einen Weg beschreiten, der sich an wirklichen Problemen unserer Bürgerinnen und Bürger orientiert.

Dass das der Verwaltung und auch der Politik nicht immer gelingt, hat die jüngste Vergangenheit gezeigt. Viele Bauprojekte stießen und stoßen weiterhin auf großes Unverständnis in der Bevölkerung. In über Jahrzehnten gewachsenen Baugebieten sorgen überdimensionierte Bauvorhaben für Empörung. Sie verändern die ganze Charakteristik von Wohngebieten. Was rein rechtlich möglich ist, darf nicht bis zur äußersten Grenze ausgereizt werden. In der Anwohnerschaft kann ein hohes Maß an Akzeptanz nur erreicht werden, wenn sie an der Entwicklung über das rechtlich vorgeschriebene Maß beteiligt wird. Daran müssen Politik und Verwaltung arbeiten.

In der Hoffnung, dass sich die guten Ansätze positiv weiterentwickeln, gibt unsere Fraktion einen Vertrauensvorschuss und stimmt deshalb dem Haushalt 2020 zu.

Bleibt mir zum Schluss nur noch, Dank zu sagen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung für ihr Engagement zum Wohle der Stadt und der gesamten Einwohnerschaft.

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.